



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/

Dietenberger, Johann

Köllen, 1534

VD16 B 2693

Das büch Ecclesiastes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43900

Das buch Salomo

Genant Ecclesiastes.
Das I. Capittel.

Alles in der welt ist gantz eytel.



Du sendt die worte des redners zu der gemein / des sonnis Dauids / des koniges zu Jerusalem / Es ist alles gantz eytel / sprich der redner vnder der gemein / Es ist alles gantz eytel. Was hat der mensch mer von aller seiner arbeit da mir er vmbgehet vnder der sonnen: Ein geschlechte vergehet / das ander kompt / die erd bleibt aber ewiglich. Die sonn gehet auff vnd gehet wider / der nider / vñ gehet an jr ort / das sie wider das selbst auffgehe. Vñnd gehet durch den / vñnd kompt zur mitternacht / vñnd durch zeucht alle ding mit irem vmbgang / vñ kompt wider her umb an jre freis. Alle wasser lauffen ins meer / noch wirt / dz mer nit vñder. an dz ort da sie her fließen kommen sie wid hyn das sie wid fließen. Es ist alle ding schwer / niemande kan es außreden. Das aug siber sich nimer sat / vñ das ohr höret sich nimer sat. Was ist das ge wesen ist: Eben dz noch werden soll. Was ist das gemacht ist: Eben das man noch machen soll. Vñnd ist nichts neues vnder der sonnen vñ ist nit / dauon man sagen möcht / sibe / das ist neuw. Denn es ist schon gewesen in vorigen zeitten / die vor vns gewesen seind. An ge dencke des vorigen nimer / alsd auch des das hernach kompt wirdt man nit gedencen / bey denen die hernach sein werden.

Ich Offenlicher redner zu der gemeine war König vber Israel / vñnd begab mein hertz zu siben vñnd zu firsiben weislich / alles was man vñnder dem himel thut. Solch vnseilige mühe hat Got den menschen kindern geben / dz sie sich darinnen müssen bemühen. Ich sibe an alles ehün / das vnder der sonnen geschicht / vñnd sibe / es war alles eytel vñnd samer des hertzen. Die verkeren müge schwerlich geberet werden / vñnd der narren ist keine zale.

Ich sprach in meinem hertzen. Sibe / ich bin herlich worden / vñnd hab mer weisbar den all die vor mir gewesen seind zu Jerusalem / Vñnd mein hertz hat vil weisheit vñnd erkennis gesehen. Vñnd gab auch mein hertz dauff / das ich erkenne fürsichtigkeit vñnd weisheit / vñnd irthum / vñnd roheit. Ich ward aber gemar / dz solchs auch arbeit vñnd mühe des hertzen ist / Den wo vil weisheit ist da ist vil vnmuße. Vñ wer im weisheit oder kunst zu setz / der bringe im auch leid vñnd arbeit.

denn fürstent starck getrenck. Denn es ist kein geheimnis da die crunckenhertze regnirt odder vber handt nimpt. Siemöchten trincken vñnd der rechte vergessent / vñnd verendern die sachen irgent der ellende kinder. Gebt starck getrenck den traurigen / vñnd den wein / den herrühren selen / das sie trincken vñnd jres armuts vergessen / vñnd jrs vnglücks nit mer gedencen. Thu deinen munde auff für die stimm / vñnd für die sache alle kinder die verlassen seind. Thu deinen mund auff / vñnd richte rechte / vñnd rechte den elenden vñnd armen.

Er wil ein starck weib findenn: Von weytem heh: vñnd von eus / ferren enden jr lohn. Jrs mans hertz darff sich auff sie verlassen / vñ keins raubs wirt er bedurffen /

Sie vergelt im gütes vñnd kein böses / sein loben lang. Sie geht mit wolle vñnd flachs vmb vñnd arbeytet mit raths irer hend. Sie ist wie ein kauffmans schiff / dz sein naryng von ferr bringet. Sie stehet des nachts auff vñnd gibt speis / oder raub jren hauffgenossen / vñnd essen jren mägden. Sie denckt nach ein acker / vñnd kauft in / vñnd pflanzet einen weingarten vñnd den fruchbaren jrer hend. Sie gürtet jre lenden mit sterke / vñnd stercket jre arm. Sie fület das jr handel güthlich / Jh: leuchte / verlesche des nachts nit. Sie streckt jr hand zu den starcken ding / vñnd jr finger haben gefasset die spin del. Sie bittet jre hend an / zu dem armen / vñ reicher jre hand dem dürfftigen. Sie söche jres hauses nit vor der kelte des schnees / denn jr ganzes hauffgeind hat zweierley kleider. Sie macht jr ein schon geschmück / kleid / weisse seiden vñnd purpur ist jr kleid. Ir man ist edel in den port / wein er sitz bey den radtsberren

Des landes. Sie macht ein rock vñnd verkauft ihn / einen gürtel gibe sie dem fremder. Sterck vñnd geschmuck ist jr kleid / vñnd wirt hernach im letzten tag lachen. Sie thut jren mund auf mit weisheit / vñnd auff jrer zungen ist das geseg vñ güte. Sie schawet auff die genge jres hauses / vñnd istet jr vor nit mit müßigkeit. Jre söne kommen auff vñnd priesen sie selig / jr man lobet sie. Vil döchter habenn zusamen bracht reichthumb / du aber vbereriffest sie alle. Gunst ist falch vñnd schöne ist eytel / ein weib dz den HERRN söche sol man loben. Gebt jr von den fruchten jrer hend / das sie jre werck loben in den porten.

Annoratio.

† Lamuel. 1. setzt bey welchem Got ist / vñnd bedent Salomo / mit welchem Got so rechtlich im anfang seine reichs war / das er in weisheit / reichthum vñnd ehre / alle König außreden obertraff. Reg. 1. 4.

Ende des buchs der spruch Salomo.

denen die vmbkommen sollen.

u thät.

*fater jrem hauff.

*hauff.

*berümbt

*christen.

Das II. Capittel.

Wollust des lebens/berlich gebew/vnnd rechtum/ sind eytel.

Ich sprach inn meinem hertzen/ Wollan/ich wil hingegen vnnd mich des lebens lust vnd güter gebruchen/ Aber sihe/ das war auch eytel. Ich hab das lache ein irthum geacht/vnnd zur freud sprach ich/was betreuungstu vergeblich.

Da geacht ich in meinem hertzen. Ich wolt lange zeit meins lebens luste pflegen/vnnd nichts derweniger mein hertz zur weisheit schlagen/vnnd dar zwischten die narheit behalte/bis ich sehen möchte/was den menschen künden güth were/das sie thun solten/solang sie vnd dem hymmel leben. Ich thut groß ding. Ich bauet heuser/pflanzet weyngarten/ Ich machet mir garten/vnnd lust garten/vnnd pflanzet allerley fruchtbar dazinn dareyn. Ich machet mir weiser/darauß zu wessern den wald der grünen den bäume. Ich hat knecht vnnd mägde vnnd viel gesind/ Ich hat ein grössere hab an rindern vnnd schafften/denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren/ Ich samlet mir auch silber vnnd golde/vnnd vonn den königen vnnd lenden einen schatz/ Ich schaffet mir senger vnnd sengerin/vnnd wollust der menschen/ becher vnnd canten/ wein darauß zu schencken. Vnnd nam zu in reichthum vber alle die vor mir zu Jerusalem gewest waren.

Auch bleyb weisheit bey mir/ vnnd alles was meine augen wünschend/das ließ ich ihnen/ Vnnd weret meinem hertzen kein freude/das es fröhlich war von aller meiner arbeyt/ Vnnd das hiel ich für mein theyl von aller meyer arbeyt. Da ich aber ansah alle meine werck/die mein hande gethann hatt/ vnnd arbeyt die ich vergeblich gethann hatt/ sihe/ da war es alles eytel vnnd jamer meines hertzen/vnnd nichts mer bleben vnder der sonnen.

Da wandt ich mich zu sehen die weysheit/ irthum/vnnd ehorheit. Den was ist der mensch das er dem könig/der ihn gemacht hat folgen mög: Da sahe ich/das die weisheit die toheit vbertraff/wie das lichte die finsternis. Das ist eins weysen augenn in seym heubte stehenn/ aber ein nar im finsternis gehe/vnnd merck auch/das jec beyder ein gleich absterbenn ist.

Da dacht ich in mein hertzen/ Weyl es dem narren geber wie mir/ warumb hab ich denn mit grösserem fleisch nach weisheit gestanden: Da dacht ich inn meinem hertzen/das solchs auch eytel sey. Denn man gedencet des weysen nit ewiglich/ebenn wie des narren/ vnnd die tünfftigen tag vergessen alles/ vnnd wie der weys stirbt/also auch der nar. Darumb

verdros mich zu leben/ Den es gefiel mir vbel was vnder der sonnen geschicht/das es so gar eytel vnnd mühe ist des hertzen.

Vnnd mich verdros alle meine arbeyt die ich vnder der sonen mit höchsten fleisch gethant her/ das ich die selben einem menschen lassen müß/ der nach mir mein erb sein solt/ Den wer weis ob er weise odder ein nar sein wirt: Vnnd soll doch herschen inn aller meyer arbeyt/ die ich weislich vnnd mit sorg gethan hab vnder der sonnen. Das ist auch eytel. Darumb wandt ich mich/das mein hertz abliesse von aller arbeyt die ich thut vnder der sonnen.

Denn es mis ein mensch der sein arbeit thut/ mit weisheit/beschedenheit/vnnd geschicklichkeit/ein andern zum erbeill lassen/d nit dan erbeyret. Das ist auch eytel vnnd ein groß vnglück. Denn was erriegt der mensch von aller seiner arbeyt vnnd mühe seins hertzen/ die er hat vnder der sonnen: Denn alle seine lebrtag sind vol schmerzens mit leyd vnnd vnmüt/das auch sein hertz des nachts nicht rüret. Das ist auch eytel.

Ist nun nit besser dem menschen/essen vnnd trincken/vnnd seine seel lassen güter ding sein von seiner arbeyt: Aber solchs sahe ich auch/das von Gottes hande kompt (Denn wer wirt also verzeren vnnd wollust pflegen als ich): Den dem menschen der im gefelt/gibe er weisheit/erkenntnis vnnd freude/ aber dem sündler gibe er vnnglück/vnnd vberflüssig sorg/das er samle vnnd hauffe/vnnd doch dem geben werd/der Gefelt. Darumb ist das auch eytel jamer/vnnd des hertzen vnnützige sorge.

Annotatio.

Uns weisen augen. Das ist/die weissen vnd klagen vnsuchen zeitlich was men zufällig sein mag in jren hendlen/darumb sie menschen vnsal vnnd vnglück entrißen/darinnen der vnweiss felt.

Das III. Capittel.

Alles ding haben ir zeit.

Alles ding haben ir zeit. In jeglichs hatt sein zeit/vnnd alles das vnder dem hymel ist/vergehet zu seiner zeit. Geborn wer den hat sein zeit. Sterben hat sein zeit. Pflanzten hatt sein zeit. Aufrauffen das gepflanzt ist/hat sein zeit. Wirgen hat sein zeit. Heylen hat sein zeit. Breche hat sein zeit. Bawen hat sein zeit. Weyn hat sein zeit. Lachen hat sein zeit. Klage hat sein zeit. Tangen hat sein zeit. Stein verweissen hat sein zeit. Stein samlen hat sein zeit. Herzen hat sein zeit. Ferren von hertzen hatt sein zeit. Sünden hatt sein zeit. Verlieren hat sein zeit. Schalten hatt sein zeit. Hinwegwerffen hat sein zeit. Zerr eissen hat sein zeit. Zu neen hat sein zeit. Schweigen hat sein zeit. Reden hat sein zeit. Lieben hat sein zeit. Wassen hat sein zeit.

vnnd alles stannem vn der dem bymel hat seine stund.

sein zeit. Streit hat sein zeit. Frid hat sein zeit.

Was hat der mensch mehr: von seiner arbeit Da aber ich sahe die mühe die Got den menschen geben hat/das sie drinnen geplagt werden/nemlich/das alles was er gemacht hat/das ist sein zu seiner zeit/vnnd er hat die welt in jr disputacion* oder vnder rede geben/auff das der mensch nit finde das werck das Gott gemacht hat/weder anfang noch end. Darumb merck ich/das nichts bessers dinnen ist/denn frölich sein/vnnd im gülich thun in sein leben. Denn ein jglicher mensch der da ist vnd trinckt/vnnd hat güten mit inn all seiner arbeit/das ist ein gabe Gottes.

Ich merck/das alles was Gott gemacht hat/das besteht immer/man kan nichts dar zu thun noch ab thun. Vnd solchs hat Got gemacht/das man sich vor im fürchten sol. Was gewesen ist/das ist noch/vnd was werden sol/ist schon gewesen. Denn Got bringet herwider/das vergangen ist.

Weyrer sahe ich vnnder der sonnen inn der stett des gerichtes/da war ein gottlos wesen/vnnd inn der stadt der gerechtigkeit/da war vn gerechtigkeit. Da dacht ich in meinem hertze/Got müß richten den gerechten vnd gottlosen/denn wir die zeit sein aller sachen vnnd handel/vnd aller werck.

Ich sprach in meinem hertzen von dem wesen der menschen/das sie Got versuchet/vnd ließ sie sehen/das sie dem viche gleich weren. Denn es ist ein gleich absterben des menschen vnd des vichs/vnnd jr beider ein art. Wie der mensch stirbt/so stirbt das auch/vnnd haben alle einerley achem. Vñ der mensch hat nichts mer denn das vich/denn es ist alles eytel. Es feret alles an einen ort. Es ist alles von der erden gemacht/vnnd wir wider erden*. Wer weiß/ob der geyst der menschen auff werts fahre/vnd der geyst des vichs vnder werts vnder die erden faren. Darumb sag ich/das nichts bessers ist/denn das ein mensch frölich sey inn seyner arbeit/denn das ist sein rey. Denn wer will in da hyn bringen/das er sehe/was nach jm geschehen wirt.

Das III. Capitel.

Gewaltiglich vndertrucken der vnschuldigen/vnnd groff arbeit vnder sonnen/vnd doch alles eytel.

Ich wand mich/vnd sahe an alle die vnrecht leiden vnder der sonnen. Vnd sihe/da waren thenen dere so vnrecht leiden/vnnd hatten keinen tröster/vnnd die inen vnrecht thette/waren zu mechtig/das sie inen nit möchten widerstand thun/vnd keinen tröster noch hülf habenn kundren. Da lobet ich die todten die schon gestorben waren/mer denn

Das ich so ge nit für mich/ denn du weis nit was werden wirt/ laß dir den heitren behitren/ moigen köp nach tag vnd nacht.

die lebendigen/die noch das leben hetzen/vnd dennoch besser dan alle beyde/der noch nit ist/vnnd die bösen werck nit sihet/die vnnder der sonnen geschehen.

Ich sahe widerumb an arbeyt vnd gefelcklichkeit in allen sachen. Da neidet einer den andern/Das ist je auch eytel vnnd vberflüssig mühe. Denn ein narr schlegel die finger in einander/vnd frisset sein fleisch vnnd spricht. Es ist besser eine hande voll mit rüwe/denn beyde feufft voll mit mühe vnd jamer des hertzen.

Ich wande mich vnnd sahe einander eytelkeit vnder der sonnen. Es ist ein eyngeler vnnd nit selbender/vñ hat weder kind noch brüder/nach ist seines arbeytens kein ende/vnnd seine augen werden reichtrumb nit sat/vnd dencket nit das er saget. Wem arbeyt ich doch/vnnd buech meiner sel ab: Das ist je auch eytel vnnd ein böse mühe. So ist je besser das zwen bey einander sein/de dan einer. Denn sie genießen doch jrer gesellschaft* wol. Feltz er nit/so hülfst im sein gesel auff. We dem der leynt ist/wen er felt/so ist kein ander da der im auff helff. Auch wenn zwen bey einander lauge/werm sie sich. Wie kan ein eyngeler warm werden: Einer mag vberweligt werden/aber zwen mügen widerstehn. Ein dreyseitig schnür reißt nit leicht enzwey.

Ein arm kindt das weiß ist/ist besser denn ein alter könig der ein narr ist/vnnd weiß nit sich für zu sehen.

Es kompt er wan einer auß dem gefencknis zum königreich/vnnd ein ander der in seym königreich geporn ist/ verarmet. Vnd ich sahe das alle lebendige vnder der sonnen wandeln bey ein andern kindt/der an ihenes starr soll auff kommen. Vnd des volcke das vor im gienge/war kein ende/vnnd des das jim nach gienge/vnnd wurden sein doch nit fro. Das ist je auch eytel vnnd ein jamer des hertzen.

Bewar deinen fuß wenn du zum hauff Gottes gehest/vnd komm hünzi das du hörest/denn viel besser ist gehorsam/denn der narren opffer/Denn sie wissen nit was sie böses thun.

Annotation.

Bewar deinen fuß. Die merck/wie vnd wann man sol zur kirchen gehn/vnd ist das der sin. Wer du zur kirche gehst/so hat dich ds du nit vndererwetten solst/diein gangest/wie die narren thun/welche verummen. Got wol zu gefallen allein mit euffertichem opffer/vnd nit mit besserung des lebens vnd gütem leben vnd willen. Vñ du in der kirche bist/soht du dein oren zu dem püfste thut der das wort vnd gesey Gottes aufspricht/vnd dem das du hörest folgen im leben vnd wercken. Den solch gebotenn ist besser dan alles leiplich opffer der narren. Die vor himmel reas hertzen/nit mögen verstan die schwachheit sind.

Das v. Capittel.

Man sol vor Got nichts freuelichs reden/vnd sol gehalten/ader reichtrumb nit lieben.

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Red nichte freudlichs / vnd laß dein hertz nit eylen etwas zu reden vor Gott / denn Gott ist im himel vnd du auff erden / darumb laß deiner wort wenig sein. Denn wo viel sorgen ist / da kommen trerem / vnd wo vil wort seind / da höret man den narren.

Wenn du Gott ein gelübd thust / so verzeuchs nit zu halten / Denn er hat kein gefal len an einem vnreuen vnd narrißchen ge löb. Alles was du gelobest / das halt. Es ist besser du gelobest nichts / denn daß du nit hel rest was du gelobest.

Verheng deinem munde nit / daß du dein fleisch sündigen laßest / vnd sprich vor dem Engel nit / er ist vnwissend. Gott möchte er zürnen vber deine stym / vnd verderben alle werck deiner hande.

Wo viel trerem seind / da ist eytelkeit vnd vil wort / aber söcht du Got.

Siehstu dem armen vnrecht thün / vñ ge richt vñ gerechtigkeit im land hinweg reißen / munder dich des fürnemens nit / Denn es ist noch ein höher hütter vber den hohen / vñnd seind noch höher vber die beyde. Ober das ist der künig in ganzen land / gepietten seinen vnderthanen.

Der geizig wirt geles nimmer satt. Vnd wer reichthumb liebt / wirt keinen nutz dar von haben. Das ist auch eytel / Denn wo vil güts ist / da sein vil die es essen. Vnd was ge neüßte sein der es hat / on daß erst mit augen an sbecc

Wer arbeit dem ist der schlaff süße / er hab wenig oder vil gessen. Aber die fülle des rey chen laßt in nit schlaffen.

Es ist ein böse plag / die ich sahe vnder der Sonnen / reichthumb behalten zum schaden dem der sie hat / denn die reichthumb kommen vmb mit gross in jamer. Vnd so er einen son zeuger hat / dem bleibe niches in der häd. Wie er nackert ist von seiner müterer leid kommen / so feret er wider hin / wie er kommen ist / vnd nimpt niches mit im von seiner arbeit inn sein

Der handt / wenn er hin feret. Das ist ein er bernliche plag / daß er hin feret / wie er kommen ist / Was hilffes in denn / daß er in den winde gearbeit hat. Sein leben lang hart er im sin / fern gessen / vnd in grossen / sorgen vñ frant heit vnd traurigkeit.

So sehe ich nun das für güte an / daß sein sey / wenn man isset vnd trincket / vñnd güts mits ist inn aller arbeit die einer thüt vnder der sonnen sein leben lang / das im Gott gibet / denn das ist sein theil. Dann welchem men / sehen Got reichthumb vnd güter vñ gewalt gibet / daß er danon isset / vñnd trincket für sein theil / vñnd frölich ist in seiner arbeit / das ist

ein Gottes gab. Denn er denck nit viel / wie langer leben sol / weil Gott sein hertz mit lü sten erfüllet.

Das VI. Capitel.

Des gelüngen reichthum.

S ist ein and vnglück / das ich sahe vnder der Sonnen / vñ ist gemein bey den menschen. Ein ner dem Got reichthumb / güter vnd ehre geben hat / vñ mangle im feins / das sein hertz begert / vñnd Gott im doch nit mache gibet desselbe zu genießen / son der ein frembder verzere es / Das ist eytel vnd ein böse plag / Wen einer gleich hundert kinder zeuget / vnd het so lang leben / daß er vil jar vberlebet / vñnd seine sel gebrauchte sich des güts nit / vñ bleibt on grab / von de sprich ich / daß ein vnzeitige geburt besser sey dann er. Denn vergeblich kompt er / vñnd zur fin / sterms feret er dahin / vñnd sein name vird vergessen werden. Er hat auch die Sonne nit gesehen / vñnd weiß kein vnderscheid vñnd dem güten vñnd bösen / ober auch zwey tau sent jar lebet / vñnd seines güts nimmer genießt / Kommen nit alle ding an einen ort.

Alle arbeit des menschen seind vmb seines munds willen / aber die seel wirt des güts nit satt. Denn was hat ein weyser mehr denn ein narre / vñnd der arm / daß daß er dahin gang da das leben ist. Es ist besser sehen das du begerest / daß begeren das du nit weisest. Das ist auch eytelkeit vñnd jamer / vñnd ein vermessenheit des geists / der zukünftig ist / Des name ist schon genennet vñnd erkennet / daß er ein mensch ist / vñnd daß er nit hadern mög im ge richte mit dem der im zu mechtig ist. Es seind vil wort / die viel eiteltkeit in irem vnderreden haben / Was hat ein mensch darvon.

Das VII. Capitel.

Was vber den menschen verstande / soll er nit nach fragen / von gütem namen / geberet / gedult / weisheit / gerechtigkeit / vñnd von ein weib ditzerer dann der tode.

Was ist dem menschen von nöthen / daß er die ding so im zu hoch sind / erfrag oder sich / dieweyl er auch nit weys / was im nutz ist inn seine lebtagen in der zal der tag seiner walsart / vñ zur zeit / die wie ein schatten vergehet. Oder wer wil dem menschen sagen / was nach ihm kommen wirt vnder der Sonnen.

Ein güte gerücht ist besser dann güte salb / vñnd der tag des tods / denn der tag seiner geburt. Es ist besser in das klaghauß gehen / denn in das trinckhaus. In shemem wirt erkündet / das ende aller menschen / vñnd der lebendig nimpt zu hertzen was zukünftig ist. Es ist zürnen besser denn lachen. Denn durch ein trau

Ec rige

* freuden.

* andte

* in eiteltkeit

* im

* bleibt im

* fusternuß

* bedeckt.

* thü weder

* hie noch da.

* so hat er nit

* mer sein gü

* ten müß.

* Was hilffes

* den armen /

* daß er wisse

* zu wandeln

* vor den leben

* diget. Die ge

* halt der au

* gen ist besser

* denn daß die

* seele so hin

* feret.

* Denn wer

* weiß was de

* mensche nutz

* ist im leben /

* so lang er le

* bet in seiner

* eiteltkeit / wel

* des ist wie

* ein schatten.

* im flag
dauff.
* im haug
freuden.
* gefang.
* ein mld
herz.
* erb.
* erent
der weisheit
* Denn wer
fan das
schlicht ma
gen/das er
kammer
* etwas an
ders.
* Alletley
* verstedt.
* fassst/vnd
jhenes auch
nit auß der
hand laf
fest/das wer
Gott focht/
der engehet
dem allen.

righs angeſicht wirt das hertz des ſunders ge
beſſert. Das hertz der weyſen iſt da traurig
keit iſt / vnd das hertz der narren da freud iſt.
Es iſt beſſer hören das heulen der narren. Denn
das lachen der narren iſt wie das krauchen der
doimen vnder den häſen. Vnd dz iſt auch eitel.
Dann der vnrechte thut / betrübt einen wey
ſen / vnd verderbt die ſterck des hertzen. Das
letzt des gebets oder der red / iſt beſſer denn ſein
anfang. Ein gedülziger geiſt iſt beſſer / denn
hochmütiger geiſt. Sey nie ſchnelles gemüts
zu zürnen / Den zürnen thut im ſchoß eines
narren. Spüch nie / was iſt / das die vorigen
tag beſſer waren denn diſe : Denn du ſorderſt
ſolchs nie weiſlich. Die weiſheit mit ein rei
chthumb iſt beſſer / vñ vbertriſſe die / die Son
nen ſehen. Denn wie weiſheit beſchirmt / ſo
beſchirmt gelt auch. Aber die lere vnd weiſ
heit hat darüber / das ſie das leben gibt dem /
der ſie hat.
Sihe an die werck Gottes. * Dann nye
mans kan den beſſern / den er verwoſſen od
verachtet hat. Am güteren tag gebrauch dich
güterer ding / vñnd ſchaw doch auff den böſen
tag / Den diſen ſchafft Got neben jenen / auß
das der menſch nie fund rechte klag wider in.
* Auch diſ hab ich geſehen in der zeit mey
ner eyrtelkeit / Da iſt ein gerechter / vñ kump
vmb in ſeiner gerechtigkeit / vñ iſt ein gotloſer
der lang lebe in ſeiner boſheit. Sey nie zünil
gerecht / vnd nie zünil oder mehr denn nor iſt /
weiſe / das du dich nie erſchreckeſt. Sey nie
zünil gotloſ / vñnd narre nie / das du nie ſter
beſt zur vnzeit. Es iſt güt / das du * den rech
ten auffhalteſt / aber zeuch dein hand nie von
ſin ab / Dann wer Got focht / der verſaumpe
nichts.
Die weiſheit ſterck den weiſen mehr : dann
zeben gewaltigen / die in der ſtadt ſeind. Denn
es iſt kein menſch auff erden / der gütes thut / vñ
nie ſündige. Vñ auch nie zu hertzen / alles
was man ſagt das du nie höre müſſeſt deiner
Enecht dir ſtücken. Denn dein hertz weiſt / das
du anderen auch oftmals geſücht haſt.
Solchs alles hab ich verſücht weiſlich /
D Jch hab geſagt / ich wil weiſ werden / ſie kam
aber ferer von mir / denn ſie vor war. Es iſt
ein hohe tieffe / wer wils finden.
Ich feret mein hertz zu erfahren vñnd erfor
ſchen vñnd zu ſuchen weiſheit vñnd kunſt / zu er
fahren der gotloſen thoheit / vñnd irthumb der
vnweiſen / Vñ ſand das ein weyb bitterer ſey
denn der todt / welcher hertz ein ney / vñnd ſie
ein jagſtrick iſt / vñ jre hend band ſeind. Wer
Gott geſelt / der wirt jr entrinnen / Aber der
ſünder wirt durch ſie gefangen.
Schaw das hab ich funden / ſpricht der ge

mein redner / eins vñ das ander / das ich da
wiſſen erfund. Vnd mein ſeele ſuchte noch / vñ
hars nie funde / Vnder tauſent hab ich einen
* mann funden / aber kein weib hab ich vñnd
den allen funden. Allein ſchaw / das hab ich
fund / das Got den menſchen hat auffrich
tig gemacht / Aber * er hat ſich nie vnzäligen
fragen vermiſcht / Wer iſt ſo weiſ / vñnd wer
kan das auſlegen :

Das VII. Capitel.

Was ebie die weiſheit bringe / Man ſoll des Königs ge
heiß / gepor vñnd eyd halten. Niemand kan der werck
Gottes viſch ſinden.



Die weiſheit des menſchen * er
ſcheinet in ſeinem angeſichte / vñ
der aller mechtigſt wirt beſel
bigen angeſichte verenden. Ich
wart auff den munde des Kö
nigs / vñ auff die gepor die Got mit dem eyd
geſchworen ſeind. Eyle nie zu gehen von ſeyn
angeſichte / vñnd bleib nie im ein böſen ding /
den er thut was in geluſt. In ſeinen wort iſt
volkomlicher gewalt / vñnd wer mag zu in ſa
gen / was machſt du : Wer das gepor hält / der
wird nichts böſes erfahren / Aber eines wey
ſen hertz weiſt zeit vñnd * anwort. Denn ein ye
glich * handel oder geſchefft hat ſein zeit vñnd
weiſe / Den des vnglücks des menſchen iſt vil
bey in / dann er weiſt nie was geweſen iſt. Vñ
wer wil in ſagen / was werde ſol : Ein menſch
hat nie mache vber den geiſt / dem geiſt zu
wren / vñnd hat nie mache zur zeit des ſter
bens / vñ * in wirt kein thut gelaffen im ſtrek /
wenn der für handen iſt. Die gotloſigkeit er
rert den gotloſen nie.
Das hab ich alles geſehen / vñnd hab mein
hertz geſchlagen auff alle werck die vnder der
Sonnen geſehen. Ein menſch herrſcher zu
zeiten vber den anderen zu ſein vnglück. Vñnd
da ſahe ich gotloſe die begraben waren / die
* auch in heyligen ſtedten geweſen waren in
ſren lebragen / vñnd wurden gelobt in der ſtar
als die frommen. Aber das iſt auch eyrtel.
Wel nie bald geſchicht ein vrheil vber die
böſen * menſchen / ſo thün die menſchen kinder
on alle forche vbel. Ob ein ſünder hüder mal
böſes thut / vñnd doch durch gedult erhalten
wirt / ſo weiſt ich doch / das es wol gehen wirt /
denen die Got fochten / die ſein angeſichte
ſchewen. Denn es wird den gotloſen nie wol
gehen / vñnd werden wie ein ſchad / mit lang le
ben / die ſich vor Got nie fochten.
Es iſt ein ander eyrtelkeit / die auff erden
geſchicht. Es ſeind gerechte / den geher es / als
herten ſie werck der gotloſen gethan / vñ ſeind
gotloſen / den geher es / als herten ſie werck der
gerechten. Ich ſprach aber / dz iſt auch gang
eyrtel.

eytel / Dumb lobt ich die freud / das d mensch
nie bessers hat vnder der Sonnen / denn essen
vnd trincken vnd frölich sein / vñ solchs werd
im von der arbeit sein leben lang / das im Got
gibe vnder der Sonnen.

Ich gab mein hertz zu wissen die weisheit /
vñnd zu schawen * den vnderseynd der auff
erden geschichte / Es ist ein mensch / der auch
weder tag noch nacht schlaff * empfahet
mit seinen augen / vñ ich sahe / das der mensch
aller der werck Gottes vnder der Sonnen ge
schichten / keinen grund noch vrsach funde kan.
Vñnd ye mehr der mensch arbeitert zu süchen /
ye weniger er findet / * wenn gleich der weys
sprüche er wiß es / so kan erß doch nit find en.

Das IX. Capittel.

Memantis wiß / ob er liebe oder haß wiedig sey / nie
mandes soll vñnd lassen güts zu thun / niemands ist frey
vom selbß / niemants weiß sein ende / vñnd welcher in ei
nem sündiger der verliert alle.
A **E**n ich hab solchs alles zu her
gen genommen / zu forschen mit
sleyß das alles / das gerecht
vnd weissen sind / vñnd jre * werck
in Gottes hande. * Doch weys
der mensch nit / ob er liebe oder haß würdig sey /
sonder alle ding werden als vngewiß biß her
nach erhalten in künfftiger zeit.

Dann es begehret einen wie dem andern /
dem gerechten wie dem gotlosen / dem güteren
wie dem bösen / dem reinen wie dem vnreinen /
dem offerenden wie dem der nit offeret. Wie
es dem güteren geber / so geherts auch dem sün
der / Wie es dem meineydtigen / so geherts auch
dem der * die warheit schwerer. Das ist ein
böß ding vnder allen / das vnder der Sonnen
geschichte / das einem geber wie dem andern.
Daher komerts / das auch das hertz der men
schen vol arges wirt / vñ * verachtung in irem
herzen bleibt jr leben lang / * vñnd darnach
werden sie hinunder zur hellen geführt.

Es ist niemants der allweg leb / oder des
ein hoffnung tragen. Denn ein lebendiger
hundert ist besser / denn ein todter lew. Dañ die
lebendigen wissen / das sie sterben werden / die
todten aber wissen nichts / sie verdienen auch
nichts mehr / denn jr gedechtnis ist vergesen
das man sie nit mehr liebet noch hasset noch
neydet / vñnd haben kein theil mehr auff der
welt / in allen das vnder der sonen geschichte.
So gehehin vñnd ist dein brot mit freuden /
trinck deinen wein mit güeten müt / den dein
werck gefelle Gott. Laß deine Kleider immer
weys sein / vñnd laß deinem haupt salben nit
mangeln. Vñ auch des lebens mit deine weyb /
das du lieb hast / so lang du das eytel leben
hast / das dir Gott vnder der Sonnen geben
hat / so lang dein eytel leben weret / Den das
ist dein theil im leben vñnd in deiner arbeit / die

dir Gott vnder der Sonnen geben hat. Alles
was dein handt vermag zu thun / dz thü ster
tiglich oder on vnderlaß / Den in der helle da
du hinsest / ist weder werck / kunst / erkent
niß / noch weisheit.

Ich wandt mich / vñnd sahe wie es vnder der
Sonnen zugehet / das zum lauffen nit hilfft
schnel sein. Zum streyten hilfft nit starck sein.
Zur narung hilfft nit geschickte sein. Zum
reychthumb hilfft nit klug sein. Das einer
angenen sey / hilfft nit / das er ein ding woll
künde / Sonder alles ligt es an der zeit vñnd
glück. Auch weis der mensch * sein ende nit /
sonder wie die fisch gefangen werden mit ein
harnen / Vñnd wie die vögel mit ein strick ge
fangen werden / so werde auch die mensch
gefangen zur bösen zeit wenn sie schnel vber sie fet.

Ich hab auch dise weisheit gesehen vnder
der Sonnen / die mich sehr groß daucht / das
ein kleine statte war / vñnd wenig dünnen. Vñnd
kam ein grosser köning / vñnd belegte sie / vñnd
große bollwerck drum / vñnd ward ganz vñnd
lägert / vñnd ward darinnen funden ein armer
weiser man / der die selb stadtdurch sein weis
heit ererret / vñnd kein mensch gedachte dar
nach des selben armen mans. Da sprach ich.
Weisheit ist ja besser dan sterck. Doch ward
des armen weisheit veracht / vñnd seine wort
nit gehört / das macht / Der weissen wort * wer
den mich gehört in der stille / denn der herren
schreyen bey den narren. Den weisheit ist besser
denn harnisch. Aber * wer sich in einem ver
sündigt / der verleurt vil güta.

Das X. Capittel.

Vnderseynd vnder dem weissen vñnd narren / vñnd glück
ist / wo kinder herren sind.
A **D**ie schnde flyegen verderben
die güte salben. Dumb ist zu
weilen besser kleine thortheit / den
weisheit vñnd ehre. Denn des
weisen hertz ist zu seiner rechten /
aber des narren hertz ist zu seiner linckē. * So
der narre im weg einher geber / vñnd ist ein narre /
somet er die andern seien alle narren. Dar
umb weis ein gewaltigen geist vber dich / so
mer / so laß dein stat nit. Den gesundheit oder
ärzney mache groß sund auff bösen.

Es ist ein vnglück / das ich sahe vnder der
Sonnen / das von einem fürsten eben als auß
vñnd wissenheit außgleg / nemlich / das ein nar
stet in grosser würde / vñnd die reychen hie niden
sitzen. Ich sahe knecht auffrossen / vñnd fürsten
zu süß gehen wie knechte. Aber wer ein gräben
macht / der wirt selbs drey fallen. Vñnd wer
den zaun zerreißt / den wirt ein schlag beissen.
Wer stein * von einem ort zum andern treget /
d wirt mühe damit haben / Vñ wer holz spalt
et / der wirt dauon verlegt werden. Wenn ein
Cc ij eyten

* seine zeit.

* gelten mee
bey den stille
* Ein ein
ger büt vber
berbet viel
güta.

* Auch ob s
narr selbs
nerisch ist in
sein thün /
noch belt er
yeden man
für narren.

eysen stumpff wirt/ vnd an den schneiden vngeschliffen bleibe/ muß manß mit macht wirt der scherpfen/ Also folget auch weißheit dem fleiß.

C In heimlicher nachreder ist nit besser denn ein schlag die in der stille beißt. Die wort auß dem mund eins weysen seind holdselig / aber des narren leßzen stürzen denselbe. Der anfang seiner wort ist nartheit / vnd das end ist schädliche thoheit. Ein narre macht vil wort / Denn der mensch weißt nit was vor ihm geuelsen ist / vnd wer wil im sagen was nach im werden wirt. Die arbeit der narren wirt iunen sawr / die nit wissen in die stad zu gehen.

D Wehe dir land / des könig ein kindt ist / vnd des Fürsten frü essen. Wol dir lande / des kö nig edel ist / vnd des Fürsten zu rechter zeitt essen / zur sterck vnd nit zur lust. Denn durch faulheit sincken die balcken / vnd durch hinläßige bend wirt das hauß trieffend. Im laschen bestellen sie bior vñ wein / das sie im sauf leben / vnd dem gelt sind alle ding gehoßam.

* Nemachen bior zum lachen / vnd der wein muß by lebendigen artewen.

* Fläch.

* Red nit vbel nach dem köntig in dein hergen / vñ fläch dem reychen nit in deiner schlaff kamer / Den die vögel des himels werden süren deine stün / vnd die fertig haben / werdens nachsagen.

Das XI. Capitel

Man sol den armen reychlich geben / vnd von jugent an güt thun.

A (Kommen.) Das ist / gib frey den armen bilgeen die fließende wasser genüt werden / was du vernagst den es mücht die zeit kommen / du bet recht gem / vñ werest nit können.

Aß dein bior vber fließende wasser kommen / so wirt du es finden nach langer zeit. Theil auß vnder siben vnd vnder achte / Denn du weißest nit / was für vnglück auff erden kommen wirt. Wenn die wolcken vol seind / so geben sie regen auff die erden. Vnd wenn der baum sel / er fallt mittag oder mitternacht / auff welchen ort er sel / da wirt er ligt. Wer auß den windt achter / der sah wet nit / vnd wer auß die wolcken siber / der erndet nimmer.

B Gleich wie du nit weißt den weg des winds / vnd wie die gebein in müttler leib wachsen vñ zusammen kommen / also kanst du auch Gottes werck nit wissen / der alle ding macht.

Frü sähwe deinen samen / vñnd laß dein hande des abents nit ab / Denn du weißest nit / ob diß oder das geraten wirt / vnd obs beyde geriere / so were es deßter besser.

Es ist das liecht süße / vnd den augen lieblich die Sonn zu sehen.

Wenn ein mensch lange zeit leber / vñnd ist frölich in allen dingē / so gedencet er doch nur der tuncelen zeit / die so vil tag hat / Dann wenn sie kommen / werden alle vergangene ding eyrtel sein.

Darumb frew dich jüngling in deiner jugent / vnd laß dein hertz güter ding sein in dein

ner jugent. Thü was dein hertz lüster / vñ deinen augen gefelle / vnd wisse / daß dich Gott vmb diß alles wirt für gericht füren.

Das XII. Capitel.

Gottes soll man allweg gedencen / in flechten / sein gepot halten / der aller menschen werck / daß vñ güt / endlich richten wirt.



Aß den vñmüt auß deinem herzen / vnd thü das vbel von deinem leyb. Denn lündtheit vñ wollust ist eyrtel. Gedenc an deinen schöpffer inn deiner jugent / che den böse tag kommen / vnd die jar her zu treten / da von du wirtst sagen / sie gesalen mir nit / Ehe denn die Sonn vñ das liecht / Mond vñ steine finster werden / vñ die wolcken wider kommen nach dem regen. Zur zeit wenn die hütter im hauß zitteren / vñ wandelen die starcken / vñ müßig stehen die müller / daß ir so wenig worden ist / vñnd finster werden die do sehen durch die fenster / vñ die thür auff der gassen geschlossen werden / daß die stün der müller in leys wirt / vnd erwache wenn der vogel singet / vñ caub werden alle döcher des geanges / daß sich auch die hohen söcheren vñ scheren auß dem weg / vñ der mandelbaum blüet / vñ der hewschick außschwiller oder feyst oder dick wude / vñ zerbricht der Papper. Den der mensch ferret hin da er ewig bleibe / vñnd die Pläger gehen vñ vber auff der gassen. Ehe den der siben strich hin weg kom / vñnd die gülden schnür verlauff / vñnd der eimer zerbrich an dem brun / vñ das rad zerbrich am brunnen / daß der faub wid zu der erden kom / da er her kommen ist / vñnd der geyst wider zu Godder in geben hat.

Es ist alles ganz eyrtel sprach der gemein redner / ganz eyrtel / Der selb gemein redner weyl er der aller weysst war / leret er das volck erkentnis / vñ sprach auß / was er gethan her / vñnd so sicher vñnd steller viel sprich. Er sūcht das er fund angenehme wort / vñnd schreib recht wort vol aller warheit. Die wort der weisen seind wie spieß / vñnd nāgel hoch angehefft / geschriben durch / nach der meyster vñnd von einem hüten geben. Wein son frag nit meh: darüber / Denn vil bucher machens ist kein end / vñ vil gedencen macht den leib müde. Laß vns das ende aller rede hören. Sūcht Got / vñnd hale seine gebor / Denn das ist der mensch ganz / den Got wirt alle werck für gericht bringen / vñ alles darin man sich vergriffen hat / es sey güt oder böß.

Annotations.

In diesem Capitel beschreibe Salomo das alter eines menschen / wenn die sū abnemen / die bend nitrum / die bey schwach werden / vñ sich kräumen / die augen müde werden / die zent nit wol malen / die har grow werden / vñ die sūltzen sich bueten / die ohen hangen vñ raad werden etc.

2[†] (Der weyßen.) Der heyligen Apostelen/ Propheten/ Evangelisten/ vnd anderer/ die Gott der heylig seyft der kirchen zu güt geben hat/ zu erleiden vnd erleuchten die schrift/ vnd die kirch von irthumb vnd heterereyen zu verhöben/ Als S. Augustinus/ Hieronymus vnd andere sind von Christi heyligen kirchen angenommen/ mit disen sol man halten/ vnd sich hier erleuen vnd erleutierung genügen lassen/ vnd mit darüber fragen/ noch andere feembden nammen/ setzen/ vnd lesen/ wie von auch Sanct Paulus leret/ Heb. 11.

3[†] Der mensch gang.) Das ist/ alle menschen sind darumb geschaffen/ das sie Gott sollen/ vnd seine gopet halten/ Es wirt der bloß glaub/ on güte werck/ vnd erhaltung der gopet Gottes niemander schuldig/ ya auch schuldig sein/ denn Gott wirt alle werck/ sie seien güte oder böß/ für gericht bringen/ vñ einem ighen nach dem verdienst seiner werck geben/ Matth. 25.

Ende des büchs genant Ecclesiastes.

Das hohe lied

Salomo.

Das I. Capitel

Von großer begird vnd lieb der braut/ der heyligen Christlichen kirchen/ in dem bräutigam/ dem HERREN Christo.



Küsse mich mit dem Fuß seines mundes/ denn deine brüß sind lieblicher denn wein/ vnd riechen daß dann gütere salb. Dein name ist ein aufgeschürte salb/ darumb lieben dich die junge mägde.

Such mich dir nach/ so lauffen wir/ der lösig fürer mich in seine kammer. Wir streuen vns/ vñnd sind frölich vber dir/ wir gedentken an deine brüßte meh/ dann an den wein. Die auffrechten lieben dich.

Ich bin schwarz/ aber gar schön/ je doch Jerusaleim/ wie die hürten Kedar/ wie die teppich Salomo. Schent mich nit an daß ich braun bin/ denn die Soß hat mich also entferbet. Meiner mütterer kinder haben gesürret oder gestritten wider mich/ sie habē mich zur hüttern der weingarten gesetzt/ aber meinen wungarten den ich hat/ hab ich nit behütet.

Sage mir an du/ den meine seel lieber/ wo du wudeß/ wo du rüwdeß im mittäg/ daß ich nit hin vñnd her gehen müße/ nach den herden deiner gesellen.

Kenntu dich nit du schnellste vnder den weibern/ so gebe hinaus auff die füßkapffert der schaffe/ vñnd weyd deine böck bey den hütten häusern.

Ich gleich dich/ meine freundin/ meynem reyhigen zeug an den wagen Pharaos. Deine bachen sehen lieblich/ wie der turtel tauben/ vñnd dein hals wie perlin band/ wir wölle dir

guldene spangen mache/ mit silber auff mancherley weis durchzogen.

Da der könig war in seiner thal/ gab mein Dnard seinen geruch. Mein fremde ist mir ein püßel myren/ es wirt zwischen meinen brüßten/ bleiben. Mein freunde ist mir ein datt/ den Cipri in den weingarten zu Engeddi.

Siehe/ meine freundin/ du bist schöne/ siehe schöne bistu/ dein augen seind wie tauben augen. Siehe mein geliebter/ du bist schön vñnd lieblich/ vnser berlin ist geblümet/ vnser heuser balleken seind cedern/ vnser larten seind cypriessen.

¶ Annotatio.

Christlicher leser/ wöllest duß dich nit lesen oder verlesen von fleischlicher vñnd weltlicher weyß lieb/ sonder auß lieblicher lieb/ so die dir thierlich menschen vermernt im bößhaben angezeit/ lere wie hochlich du den lieben solt/ denn du im dem heyligen tauff sein ewig jungfrau vertrauwest. Ist ist Christus Jesus der hant cyprius/ Gott selbs/ der nit leyde mag/ daß du im ein eyrige creatur fürschiebst/ oder aber vergleichst im der lieb/ wo du disen bräutigam/ als sein vertrauete braut in treuen herben/ waren glauben/ vñnd binnder lieb/ begerezt/ suchet/ vñnd findest/ (der sich niemant/ so im mit treuen vñnd wahrheit in gangem herben sucht/ verheilt oder enreucht) wirt er die dein dir vñnd begird mit abschaben/ sonder nach kleiner seit dich im sein kammer mit freuden süßen/ das selbst dich mit im ergehen/ vñnd vñnd er gleich im höchsten lichte/ er setzen/ vñnd seinen munds fuß von die hiesig menslich begert/ freundlich reychen/ vñnd sich dir zu ewigen zeiten nimmer engeben.

Das II. Capitel.

¶ Lob vñnd priesß beyder/ des bräutigams vñnd der braut.



Ich bin ein feld blüm/ vñnd ein rose im thal. Wie ein lilge vñnd der den doinen/ also ist meyne freundin vñder den döchtern/ wie ein apffelbaum vñder den wilden bäumen/ also ist mein geliebter vñder den sönen. Ich bin gefessen vñder dem schatten des ich beger/ vñnd sein frucht ist meiner feien süß.

Der könig führt mich in den weinkeller/ vñnd die liebe hat er in mir geordnet. Umbleget mich mit blümen/ vñnd vñnd stecket mich mit äpfeln/ denn ich bin frant/ von liebe. Sein luecke ligt vñder meinem haupt/ vñnd sein rechte vñnd fahet mich.

Ich beschwere ench döchter Jerusaleim/ bey den reben vñnd bey den hinden auff dem selde/ daß ihr meine freundin nit auff weck noch wacker macht/ bis daß sie selbs gefelle.

Das ist die stim meines geliebten. Siehe/ er kompt vñnd springt auff den bergen/ vñnd vber springt die bühelen. Mein geliebter ist wie ein reche oder junger hirt. Siehe/ er ssebet hinter vnser wande/ vñnd ssebet durchs fenster/ vñnd guckt durchs gyrtter.

Ec iij Mein